

Presseinformation des Kunstpavillon e.V. zur Ausstellung im März

Ina Kohlschovsky-Lang - Susanne Mansen - Yvonne Schneider

## **Bilder, Objekte, Installation**

im Kunstpavillon im Alten Botanischen Garten

mit Unterstützung der Landeshauptstadt München

Eröffnung am 8. März 2007 um 19 Uhr

Ausstellung vom 9. bis 31. März 07

### **Kunstpavillon**

im Alten Botanischen Garten am Stachus

Sophienstr. 7a · 80333 München

Telefon: 089 / 59 73 59

Öffnungszeiten: Di. - Sa. 13 - 19 Uhr, So. 11 - 17 Uhr

Am 8. März eröffnet der Kunstpavillon e.V. die gemeinsame Ausstellung von Ina Kohlschovsky-Lang, Yvonne Schneider und Susanne Mansen, Künstlerinnen aus der Region München. In drei unabhängigen künstlerischen Positionen zeigen sie Arbeiten aus ihrem Werkbestand und eigens für den Kunstpavillon geschaffene Werke – Bilder, Objekte, Installation.

**Ina Kohlschovsky-Lang** präsentiert flüchtige, tagebuchähnliche Momentaufnahmen; Erlebtes und alltägliche Eindrücke fließen in ihre Arbeit ein. Als Grundlage dienen präparierte Gipstafeln, körperhaft und beständig, Symbol für die physische Präsenz des Lebens. Das Bild-Werk zeigt kleine Augenblicke, zeichenhaft filigran illustriert, teils mit starken Farbakzenten. Verschlüsselungen, Aufgewühltes, Unruhevolles stehen klaren, ausgleichenden Farbräumen gegenüber: Ein Dialog zwischen

Zeichnung und Farbe, zwischen Fläche und Linie, ein Dialog zwischen Körper und Seele, zwischen Geist und den Sinnen.

Der bildnerische Prozess wird durch Zusammenfügen stilistisch unterschiedlicher Fragmente bestimmt, die zeitlich nebeneinander gearbeitet werden, um dann stufenweise ein neues Ganzes entstehen zu lassen. Welche verschiedenen Ebenen einer scheinbaren Realität sind gleichzeitig fassbar? Die Künstlerin sucht nach dem Verborgenen hinter dem Offensichtlichen.

**Yvonne Schneiders** künstlerische Arbeit beginnt rein intuitiv und folgt der Wirkung von Farben und Formen: Sie spielt mit einem breiten Spektrum des Farbauftrags zwischen lasierender und deckender Malweise, graphischen Elementen und Druckverfahren - der fotobelichtete Siebdruck erweitert die Oberflächenstrukturen durch Rastereffekte. Durch Trocknungsprozesse entstehen abgeschlossene Arbeitsintervalle, die den immer wieder neuen Blick und einen intuitiven Fortgang der Bildentstehung unterstützen. Schicht um Schicht wird abgelegt. Transparenz und Durchblick treffen auf Verschleierung und hermetisch verdichtete Flächen.

**Im Kunstpavillon** zeigt Yvonne Schneider Arbeiten, die aus dem ortsspezifischen Hintergrund und ihren Empfindungen in Park und Pavillon entstanden sind. Thematisch kreisen sie um die Idee der Montage und Demontage von Wirklichkeit. Die Künstlerin reduziert Dinge aus dem organischen Bereich zur Schablone, verkürzt sie auf Rasterung. Formal Vertrautes, vergrößert oder verkleinert, wird seinem ursprünglichen Bedeutungsraum entnommen, trifft auf Muster, wird selbst zum Muster und schafft in der Wiederholung neue bildimmanente Verhältnisse, Bewegung und Dynamik. Auf dem Grat zwischen abstrahierender Ornamentik und Realitätsillusion stellt sich die Frage nach der Wirklichkeit neu.

**Susanne Mansen** stellt in der Mitte des Kunstpavillons ein Gewächshaus auf: Es dient als Ausstellungsraum für einen Mikrokosmos aus Gipsobjekten, die mit Spielzeugfiguren bestückt sind. Die einzelnen Skulpturen sind auf einer großen Tischplatte auf Backsteinen, Holzbrettern und sonstigen Baumaterialien angeordnet und zueinander in Beziehung gesetzt. Farbe wird äußerst sparsam gebraucht, um das pudrige Weiß des Gipses nicht zu zerstören.

Die einzelnen Szenen erinnern an Filmstills oder Momentaufnahmen: In 'eye of desire' betrachten sechs Giraffen ein auf- und zuklappendes Auge, in 'kein Recht auf Aussicht' verstellt ein Bergmassiv den Giraffen den freien Blick, und in 'über allen Gipfeln ist Ruh...' lagert ein Nashorn auf einem Berggipfel aus Gips, der wiederum auf einem Meterstab ruht. Bei genauerem Hinsehen werden leichte Dissonanzen zwischen den Darstellern deutlich, die Wesen reiben sich aneinander, sie stehen nur scheinbar harmlos in spannungsreichen, manchmal ausweglosen Situationen.

Das Gewächshaus bezieht sich auf die Geschichte des Ortes: Hier stand bis 1931 der Glaspalast, der ursprünglich dafür geplant war, nach der Industrieausstellung zum Gewächshaus umgebaut zu werden. Stattdessen wurde er unter anderem für internationale Kunstausstellungen genutzt.

Der **Kunstpavillon** wurde 1936 im Zuge der Neugestaltung des Alten Botanischen Gartens an der Stelle des abgebrannten Glaspalastes gebaut. Nach Ende des zweiten Weltkriegs war der Pavillon nur noch eine Ruine. Ab 1948 machten sich etliche Künstler in Selbsthilfe daran, den ehemaligen Ausstellungstempel der NS-Zeit in einen lichten Ausstellungsraum für die Münchner Künstlerschaft zu verwandeln.

Die ausführliche Geschichte des Kunstpavillons können Sie auf der Website nachlesen: [www.kunst-pavillon.org](http://www.kunst-pavillon.org) >> „Über den Kunstpavillon“.

### **Sie haben noch inhaltliche Fragen zur Ausstellung?**

Die Betreuung der Ausstellung übernehmen

- Dr. Annemarie Zeiller, Telefon (privat) 089 / 271 07 21
- Rolf-Maria Krückels, Telefon (privat) 0171 / 284 04 83